

Programm für das erste Halbjahr und Ausstellungen des Museums für Kunst und Kulturgeschichte 2018

Januar:

26.01.

Tagesfahrt Wuppertal: Von-der-Heydt-Museum „Edouard Manet“

Zeit seines Lebens war Edouard Manet (1832-1882) ein Einzelgänger. Vielleicht macht gerade diese Unabhängigkeit seine Sicht auf die Kunst und die Phänomene der Welt so neu und interessant, dass uns seine – oft rätselhaften – Werke bis heute faszinieren. Das Von der Heydt-Museum Wuppertal unternimmt jetzt das Wagnis, das Werk des Außenseiters in einer umfassenden Ausstellung neuen Publikumsschichten zu eröffnen. Die Schau präsentiert das ganze Oeuvre, beginnend mit den ersten tastenden Versuchen als Schüler von Thomas Couture und endend mit den letzten so strahlenden Gartenbildern aus Rueil von 1882.

Februar

01.02.-

13.03.

Material und Bedeutung: Interventionen in der Dauerausstellung Studierende des Instituts für Kunst und Materielle Kultur, Seminar für Kulturanthropologie des Textilen (Stadtlabor / EG)

März:

03.03.

Tagesfahrt nach Bonn, Bad Honnef und Unkel

Besichtigung „Bestandsaufnahme Gurlitt. Der NS-Kunstraub und die Folgen“ in der Bundesausstellungshalle und Willy Brandt Forum in Unkel

Als im November 2013 bekannt wird, dass die bayerische Staatsanwaltschaft die Kunstbestände von Cornelius Gurlitt (1932-2014) beschlagnahmt hat, ist das öffentliche Aufsehen groß. Denn die 1500 Kunstwerke, die der zurückgezogen lebende Sohn des Kunsthändlers Hildebrand Gurlitt (1895-1956) von seinem Vater geerbt hatte, sind verdächtig: Handelt es sich um Raubkunst aus der Zeit der national-sozialistischen Gewaltherrschaft? Um diesem Verdacht nachzugehen, stellte der deutsche Staat die für die Forschung nötigen Mittel zur Verfügung, während sich Cornelius Gurlitt verpflichtete, als Raubkunst identifizierte Werke zu restituieren. So konnten bislang vier Werke an die Nachfahren rechtmäßiger Besitzer zurückgegeben werden. Als seinen Erben hatte Gurlitt, der 2014 verstarb, das Kunstmuseum Bern bestimmt.

Der ehemalige Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt lebte von 1979 bis 1992 in Unkel. Hier schrieb er seine Erinnerungen, von hier aus unternahm er zahlreiche Reisen, die dem Frieden und der Völkerverständigung dienten. Am 20. März 2011 wurde im Zentrum der Altstadt das „Willy-Brandt-Forum“ eröffnet. Herzstück des Museums ist das Arbeitszimmer des Politikers, das originalgetreu rekonstruiert wurde; daneben gibt es viele weitere Exponate. Dokumente und Fotografien, die Willy Brandts Leben und Wirken greifbar machen. Im Untergeschoss hängt das berühmte Meistermann-Porträt des Kanzlers, das für die Kanzlergattin bestimmt war. Ein modern gestaltetes überparteiliches zeitgeschichtliches Museum mit zahlreichen audiovisuellen Medien lädt dazu ein, sich mit Willy Brandt und seiner Zeit zu beschäftigen.

21.03.

19:00 Uhr: Mitgliederversammlung

April:
28.04.

**Glasmuseum Lette (Ernsting Stiftung), Coesfeld, und
Schlössertour Münsterland:** Lüdinghausen, Nordkirchen o.ä.
Im ehemaligen Schulzenhof „Alter Hof Herding“ in Coesfeld-Lette ist die Kunst- und Förderstiftung von Kurt und Lilly Ernsting ansässig. In über 40 Jahren engagierter Sammlertätigkeit von Lilly Ernsting entstand hier eine der bedeutendsten Glassammlungen Europas. Sie repräsentiert die zeitgenössische europäische Glaskunst seit den 1970er Jahren in einzigartiger Weise vom angewandten bis zum autonomen Glas. Glasmuseum und Schaudapot werden durch einen Garten für die Kunst aus Glas in beeindruckender Weise ergänzt. Auf dieser Fahrt besuchen wir außerdem einige münsterländische Schlösser.

Mai:
26.05.

**Bochum: Chinesischer Garten im Botanischen Garten Bochum und
Besichtigung des Anneliese Brost Musikforum Ruhr**
*Ein besonderer Schatz im Botanischen Garten Bochum ist der 1990 erbaute Chinesische Garten Qian Yuan, ein klassischer südchinesischer Gelehrten Garten. Er ist ein Geschenk der Tongji Universität in Shanghai. Seine typischen Materialien – Holzelemente, Ziegel, Fliesen – wurden in China hergestellt, auf dem Seeweg nach Deutschland transportiert und hier unter der Anleitung chinesischer Fachleute zusammen gebaut. Derartige Gärten mit ihrer poetisch-malerischen Szenerie wirken so, als gäbe es keinen anderen Baumeister als die Natur selbst. Dieser Stil wird seit Jahrhunderten von Gelehrten und Künstlern kultiviert. Zur Baumblüte im Mai und Juni entfaltet er seinen vollen Zauber.
Das Anneliese Brost Musikforum Ruhr ist seit Ende Oktober 2016 das Domizil der Bochumer Symphoniker. Der Gebäudekomplex mit seinen drei Spielorten macht neue Konzertformate möglich, vom entspannten Feier-Abend zu Lounge-Klängen in der Kirche über Lesungen und Educationprojekte im Kleinen Saal bis hin zu fulminanten Orchesterkonzerten in großer Besetzung. Allein in der Eröffnungssaison besuchten bislang rund 20.000 Menschen die neue Bochumer „Philharmonie“.*

**ab Mai/
Juni:**

**„Unter Verdacht“ – Dortmunder Sammlungsgeschichte 1934 bis 1966
Provenienzforschung im Museum für Kunst und Kulturgeschichte: die
Ergebnisse eines Forschungsprojektes**

Als der promovierte Kunsthistoriker Rolf Fritz 1934 die kommissarische Leitung und 1936 die Direktion des Städtischen Kunst- und Gewerbemuseums der Stadt Dortmund übernahm, forcierte er den Ausbau einer Gemäldesammlung und erwarb in kurzer Zeit bedeutende Werke des Barock und der Romantik. Im Hochsommer 1941 berichteten deutschsprachige Zeitungen im In- und Ausland: „Dortmund erhält eine Gemäldegalerie“. Unterstützt wurden die ehrgeizigen Ambitionen des Direktors durch den Dortmunder Museumsverein, in dem sich politisch einflussreiche Personen wie der Politiker und Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Albert Vögler, engagierten.

Auch nach Ende des Zweiten Weltkriegs führte Fritz seine Ankaufspolitik fort. Er konzentrierte sich nun auch auf Werke mittelalterlicher Kunst und erwarb zudem vermehrt Skulpturen und Bildwerke, Grafiken und Kunstgewerbe. Diese Ankäufe prägen wesentlich die heutige Gestalt und Charakter des Museums, das sich seit 1937 Museum für Kunst und Kulturgeschichte nennt.

Dank seiner Publikationen und Ausstellungstätigkeiten war Fritz bestens in der Kunsthistoriker- und Museumsszene vernetzt. Er hatte sich zudem einen Ring von Galeristen und Kunsthändlern aufgebaut, die ihn regelmäßig mit Angeboten versorgten oder in deren Geschäften er vor Ort fündig wurde. Dazu gehörten – wie

die Ankäufe und überlieferte Korrespondenz dokumentieren können – u.a. Abels (Köln), Pieter de Boer (Amsterdam), Fritz Gurlitt (Berlin), Dr. Hildebrand Gurlitt (Dresden), Heinrich Kühl (Dresden), Elfriede Langeloh (Köln), Dr. W. A. Luz (Berlin - bereits bearbeitet), Malmedé (Köln), Carl Naubert (Leipzig), Carl Nicolai (Berlin), Dr. Eduard Plietzsch (Berlin), Paul Rusch (Dresden), Alex Vömel (Düsseldorf) und Weinmüller (München). Nicht wenige waren am NS-Kulturgutraub direkt beteiligt.

Juni:

22.06. 19:00 Uhr: **Sommerfest der Museumsgesellschaft** (als Preview zu „Cowboy und Indianer“)

24.06.-

21.10.

**Cowboy und Indianer – Made in Germany
Familienausstellung (Ausstellungshalle)**

Seit der Deutschland-Tournee von Buffalo Bills Wild West-Show 1890/91 sind die Bilder von Cowboys und Indianern in der Alltagskultur verankert wie in kaum einem anderen Land. Ob Kaiserreich, Weimarer Republik oder Nationalsozialismus – stets boten sie Projektionsfläche. Während in den 1960er Jahren im Westen der Franzose Pierre Brice für das Gute ritt, war es im Osten der Serbe Gojko Mitic, der in den Filmen der DEFA als Häuptling das „Wolfsgesetz des Kapitalismus“ abwehrte. Während im Westen „Western-Clubs“ auch im Zeichen der deutsch-amerikanischen Freundschaft boomten, waren es im Osten Vereine für „Indianistik“, die Flucht aus dem Alltag des SED-Regimes boten. Der gesamtdeutsche Erfolg der Parodie „Der Schuh des Manitu“ im Jahr 2001 war vorgezeichnet.

Die Ausstellung spürt den deutschen Vorstellungen von „Rothäuten“ und „Bleichgesichtern“ nach. Über 300 Objekte, Film- und Audio-Stationen, Prärielandschaft, Tipi-Dorf und Westernstadt-Szenerie richten sich an kleine wie große Wild-West-Fans.

Cowboy & Indianer ist eine Produktion des Badischen Landesmuseums Karlsruhe

Juli: Sommerpause

August:

25.-29.08. **Sommerreise nach Wiesbaden – Darmstadt – Rheingau**

September:

22.09. **18. Dortmunder Museumsnacht**

Stand: 8. Dezember 2017 (bei der Organisation der Veranstaltungen und Reisen können sich noch Änderungen ergeben)